

Trauringschmiede »Wald-Idyll«

Ein schönes Schaustück im Schaufenster wirkt immer auf die Vorübergehenden anziehend, und wer sich an einem schönen Schaustück erfreut, betrachtet auch gleichzeitig die übrige Auslage des Fensters. Es ist deshalb ganz selbstverständlich, daß tüchtige Geschäftsleute immer bestrebt sind, ihrem Schaufenster durch Ausstellung vorzüglicher Stücke einen besonderen Glanz zu verleihen. Ganz besonders beliebt sind Schaufensterstücke mit beweglichen Figuren; denn Dinge, die Leben und Bewegung in sich haben, wirken entschieden anziehender auf die Vorübergehenden als unbewegliche Massen. Wir sind heute in der Lage, unsern Lesern ein hübsches Schaufensterstück im Bilde vorzuführen, das die Firma Gordian Hettich Sohn, Uhrenfabrik in Furtwangen, zum Preise von BSS in den Handel bringt. Das niedliche Schaustück, das zum Anschluß an Starkstrom eingerichtet ist, stellt eine kleine Waldschmiede dar, in der fünf Gnomen mit beweglichen Gliedern gruppiert sind, die die Herstellung von Trauringen veranschaulichen. Zwei von ihnen stehen am Amboß, abwechselnd mit wuchtigen Hammerschlägen einen Ring schmiedend; ein dritter bewegt am Schmiedefeuer, das in kleinen Pausen rot



aufglüht, den Blasebalg und hält mit der Zange einen Ring im Feuer; der vierte bearbeitet einen Ring mit der Bürste, während der fünfte und letzte, vor der Schmiede im Grünen sitzend, mit dem Poliertuch die letzte Hand an die Ringe legt, von denen schon einige vor ihm an einem Ast hängen. Von außen schauen Eichhörnchen und Eidechse neugierig dem Treiben der Heinzelmännchen zu.

Das ganze ist in feinsten Holzschnitzerei ausgeführt. Die Figuren und das Gehäuse wirken natürlich und vornehm. Der solid konstruierte Mechanismus wird durch einen kleinen Elektromotor angetrieben, der hinter dem Gehäuse leicht zugänglich frei auf der Bodenplatte montiert ist. Die Rückwand ist mit einem großen transparenten Gitterfenster ausgeschmückt. Durch eine dahinter angebrachte Glühlampe wird ein prächtiger Beleuchtungseffekt im Baumstamm-Innern erzielt.

Dieses schöne Schaufensterstück, das eine Größe von 34×34×30 Zentimeter hat, wird fertig mit Leitungsschnur und Edisonfassung zum Einschrauben in jede elektrische Lampenfassung für eine Spannung von 100 bis 120 Volt geliefert. Das Stück scheint uns berufen, ein Schmuckstück für jedes feine Uhrmacher- und Goldarbeiter-Schaufenster zu werden.

Ein reichsdeutscher Mittelstandsverband

Im November 1909 fand bekanntlich auf Veranlassung der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen eine Versammlung in Leipzig statt, zu der fast alle größeren Organisationen des Mittelstandes aus allen Teilen Deutschlands Delegierte entsandt hatten. Dort wurde beschlossen, alle Gruppen des selbständigen Mittelstandes in einen reichsdeutschen Verband zusammenzuschließen. In Frage kommen hierbei weit über hundert Reichs- und Landesverbände mit 20- bis 25 000 Einzelkorporationen. Zur Durchführung der Vorarbeiten wurde ein Ausschuß gebildet, dem die Vorstände der größeren Mittelstandsverbände angehören. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde Architekt M. Felix Höhn in Leipzig und zu dessen Geschäftsführer der Generalsekretär des Sächsischen Mittelstandsverbandes Ludwig Fahrenbach in Leipzig gewählt. Die Vorarbeiten sind nun soweit gediehen, daß die Ausführung des Planes gesichert ist.

Die neue Organisation ist gedacht als ein Verband der Verbände, der die Interessen, die allen Gruppen des städtischen Mittelstandes, Handwerkern, Detaillisten, der Kleinindustrie, den Hausbesitzern usw. gemeinsam sind, vertreten soll. Parteipolitische Bestrebungen sind von den Zielen des Verbandes völlig ausgeschlossen. Der vorbereitende Ausschuß wurde am 19. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Bundesratszimmer des Reichstags vom Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück in längerer Audienz empfangen im Beisein des Geheimrats Landmann und des Regierungsrats Dr. Paehler. Der Deputation gehörten folgende Herren an: Architekt Felix Höhn-Leipzig; Stadtrat Hugo Seifert, Vorsitzender des Deutschen Zentralverbandes für Handel und Gewerbe; Bürgermeister Dr. Eberle-Nossen, Oberjustizrat Dr. Kühlmorgen-Dresden, beide Vorstandsmitglieder der Mittelstands-

vereinigung im Königreich Sachsen; ferner Buchdruckereibesitzer Baumann-Kulmbach als Vertreter des Bayerischen Handwerkerbundes; Fabrikant Montanus als Vertreter der Mittelstandsvereinigung in Frankfurt a. M.; Schornsteinfegermeister Conradt als Vorsitzender des Innungsausschusses Breslau und der schlesischen Mittelstandsvereinigung, und Generalsekretär Fahrenbach.

Architekt Höhn dankte als Führer der Deputation dem Staatssekretär für den Empfang, der wohl als ein Zeichen dafür angesehen werden dürfte, daß die Regierung der Mittelstandsbewegung größere Beachtung als bisher entgegenbringen wolle. Daß für den Mittelstand bisher nicht mehr geschehen sei, liege wohl mehr am Mittelstand selber als an der Regierung, weil der erstere es bis jetzt nicht verstanden habe, eine große Gesamtorganisation zur Vertretung seiner Interessen zu schaffen. Bisher habe es die Regierung mit Tausenden von Einzelkorporationen zu tun gehabt, deren Wünsche sich vielfach widersprechen, während es an einer Stelle gefehlt hat, welche die gemeinschaftlichen Forderungen des Mittelstandes der Regierung gegenüber klar zum Ausdruck gebracht hätte. Zum Schluß seiner Ansprache überreichte Herr Höhn dem Staatssekretär zwei Denkschriften. Die eine enthält die Forderungen des Detailhandels, die andere die Wünsche des deutschen Handwerks. In letzterer wird besonders der Grundsatz des angemessenen Preises gegenüber dem jetzt bei Submissionen des Staates und der Gemeinde herrschenden Mindestpreisverfahren vertreten. Der jetzt herrschenden Ansicht, daß unbedingt Angebot und Nachfrage für den Marktwert des Produktes maßgebend sein sollen, wird der Grundsatz entgegengestellt, daß für die Preisbildung die aufgewendete Arbeit bestimmend sein soll.

Gelingt es, den »angemessenen Preis« durchzusetzen, so daß